

Neue Stadtlandschaften

Zellen der Transformation Andrea Haase

38

SRL

BEITRÄGE · PLANERIN 2_05

Der Artikel thematisiert „Neue Stadtlandschaften“, indem er deren kleinste Einheiten ausleuchtet: Die Parzelle unterschiedlicher Größe, mit Zusammenhängen von Nutzung und Bebauung, die der kleinteiligen Veränderung durch private Eingriffe unterliegen und hieraus ihre Impulse für Maßnahmen der Erneuerung und des Wandels ziehen: „Zellen der Transformation“.

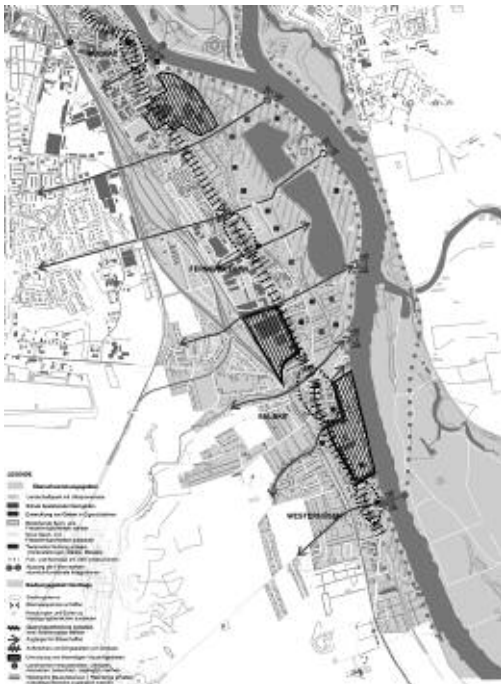
Im Beitrag wird davon ausgegangen, dass Stadt – unter Bedingungen von Wachstum sowie Verfall – durch Besiedelung geprägt ist, und dass diese Besiedelung durch ihre Qualität öffentlicher und privater Räume im Verhältnis zueinander geprägt wird. Es wurden

landschaftlich höchst attraktiven und – trotz industrieller Einflüsse – für Freizeitnutzungen traditionell gut erschlossenen Elb-Ufer;

- die metropolitane Vorortransituation Paris-Ivry: eine ebenfalls ausgedehnte, industriell mehrfach überformte Vorortlage zwischen einer alten überregionalen Straße und dem Fluss Seine, nahe dem zentralen Stadtinneren, mit Resten alter und neuer großflächiger Gewerbebetriebe, mit Inseln der Wohnnutzung und – wegen extensiver industrieller Nutzung – erst fragmentarischer Zugänglichkeit des Seine-Ufers für die Öffentlichkeit.

nehmung kaum noch erfahrbar. Yona Friedman spricht von „Screens for privacy“ (Friedmann 2002).

Eine Vision neuer Stadtlandschaften umfasst im Gegensatz dazu den räumlichen Schutz von Privatheit in Einheiten von Nutzung und Bebauung, zugleich auch den Schutz der Öffentlichkeit vor der Dominanz ungehinderter Ausdehnung von Privatheit in den öffentlichen Raum hinein, beides jedoch mit Erfahrbarkeit von Übergängen durch räumlich gestufte Verbindungen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Das physische Gegenbild zur Verkapselung wäre die Trennung/Verbindung der öffentlichen und privaten Räume. Es wäre zu-



Magdeburg-Süd (Konzept: Patricia Popp)

zwei teilräumliche Situationen fortgesetzter Transformation ehemals industriell geprägter Stadtteilräume in Europa betrachtet, die in unterschiedlicher Weise ein Nebeneinander von Verfall und Erneuerung zeigen:

- die ostdeutsche Stadtrandsituation Magdeburg/Süd: eine ausgedehnte Randlage zwischen einer überregionalen Straße und dem Fluss Elbe, nahe dem Stadtzentrum, mit vier vorindustriell angelegten und industriell überformten Kernen, ohne quantitatives Wachstum mit Resten langjährig tradierter Wohnsituationen am



Paris-Ivry, Luftaufnahme 2004 (Foto: Planungsamt des Bezirks Ivry)

Der Blick auf beide Situationen unterscheidet „Realität“ und „Vision“ der „neuen Stadtlandschaften“ mit Bezug auf die gemeinsame Geschichte in Europa.

Die Realität wird seit Beginn des seriellen Bauens und unter Einfluss der industriellen Funktionalisierung zunehmend bestimmt durch die Reduzierung privater Räume auf „Kapseln“ des individuellen Lebens, oftmals vertikal gestapelt oder horizontal addiert. Ihre Verbindung zur Umgebung wird zellular gesteuert über die Netze und Zellen der Informationstechnologie. Das Umfeld der „Kapseln“ ist zunehmend funktional geprägt, ein Austausch zwischen den öffentlichen und privaten Welten ist kaum mehr in örtlich besonderer Weise materialisiert. Räume werden zunehmend in ihrer Ausformung und Nutzbarkeit eingeschränkt, spezialisiert und sind im ursprünglichen Sinne der Wahr-

gleich die Aufhebung der Funktionalität beider Seiten zugunsten besserer Voraussetzungen für den örtlich besonderen Austausch von Kommunikation etc.; Anthony Giddens spricht von der Bedeutung „lokal fundierter, mit Bezug auf den Ort organisierter Beziehungen, bei denen der Ort noch nicht durch raumzeitliche Beziehungen mit vergrößertem Abstand transformiert worden ist“ (Giddens 1996, 130).

Aufgezeigt werden Unterschiede und Gleichartigkeiten von Veränderung unter unterschiedlichen Bedingungen von Demographie und Wirtschaft.

WAS BEDEUTEN „NEUE STADTLANDSCHAFTEN“ HISTORISCH/AKTUELL

Die aktuelle historische Dimension in Ostdeutschland unter Einflüssen von De-Ökonomisierung und De-Sozialisierung hat eine besondere Ausprägung des Nebeneinanders von Qualifizierung und

Verfall in Europa: Die Durchbrechung von Städten und Dörfern durch Freiräume tritt auf mehreren räumlichen Ebenen gleichzeitig auf. Es gibt somit vielfältige sozialräumliche Bedingungen für „Zellen der Transformation“.

Der Arbeitsmarkt, mit zunehmend wichtiger Schnittstelle für die Kombination unterschiedlicher Berufe im Lebens- und Wohnumfeld, wird als möglicher Motor für die Neunutzung von Teilräumen gesehen. Die Freisetzung von Arbeitskräften aus Industrie und Landwirtschaft spielt hierbei, insbesondere in Ostdeutschland, eine gravierende Rolle. Stellungnahmen der Stadtplanungsverbände und die neuen Regelungen zur Förderung der Landwirtschaft durch die Europäische Union unterstützen bereits ein neues Verständnis der Integration von „Landwirtschaft“ oder „Nutzung und Gestaltung von Freiräumen“ in Europa. Dies kann auch und gerade in Ostdeutschland der Festigung von Schnittstellen zwischen Raum und Arbeitsmarkt durch klein- und großräumlich integrierte Freiräume dienen. In Europa erhält die Integration von Freiräumen zunehmende Bedeutung für die Transformationsfähigkeit von Stadt.

WELCHE PROZESSE VON SOZIALRÄUMLICHEM WANDEL SIND WO SICHTBAR?

Die Fragmentierung der Gesellschaft bestimmt den Wandel wirtschaftlich und räumlich. Die dadurch geprägten räumlichen Bedingungen bilden wiederum soziale und wirtschaftliche Faktoren für ihre Erneuerung. Nischen im Gefüge von Lagewert mindernden Einflüssen (Gewerbe, Verkehr, Brachen, Leerstand) sind die „leistbaren“ Orte des sozialräumlichen Wandels.

Paris-Ivry: Die gesellschaftliche Koexistenz vieler ethnischer Gruppen ist Ergebnis der globalen Arbeitsmarktsituation und Chance der lokalen Transformation. Das Nebeneinander von Kulturen sowie von Gewerbe und Wohnen wird neu „aufgeschüttelt“, nachdem Fabriken zu Wohnungen umgenutzt worden sind, und die Gunst der Lage sowie niedrige Bodenpreise eine weitergehende Aufwertung erwarten lassen.

Magdeburg-Süd: Eine wirtschaftlich begründete Koexistenz muss hier erst noch entstehen im Verhältnis zu der Emanzipation unterschiedlicher sozialer

Gruppen von den obsolet gewordenen Lebensbedingungen der DDR. Die Zwänge zur Neuorientierung auf dem Arbeitsmarkt können treibende Kräfte für den Wandel sein, wenn Kommunikation und Austausch von Diensten, durchaus der Tradition der DDR-Geschichte folgend, Chancen für ein neues Miteinander eröffnen.

WELCHE BEDINGUNGEN BRAUCHT DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG DES WANDELS?

Der Niederschlag globaler Tendenzen gesellschaftlichen Wandels braucht örtlich Rückzugsräume für unterschiedliche wirtschaftliche, kulturelle und soziale Handlungen. Diese brauchen Abgrenzung und zugleich räumliche Verbindung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit im Gegensatz zu herrschenden Raumbildern der Verkapselung und isolierten Arbeitsteilmärkten.

Paris-Ivry: Die begonnene Aufwertung ist ein Impuls für eine Expansion der Qualifizierung und zieht bereits überörtliche Nachfragen nach Wohnraum an. Vor allem die tiefen Grundstücke haben Erneuerung kontinuierlich getragen (Wohnnutzungen unterschiedlicher Art, Werkstätten und Büros, Mischungen aus Gewerbe und Büronutzung). Wohninseln mit Vorgärten sowie Gewerbeflächen mit Gärten sind Anzeichen der tradierten Erneuerung innerhalb erkennbarer Enklaven von hochwertigen Lebensräumen.

Magdeburg-Süd: Private Erneuerungstätigkeiten zeigen die Tauglichkeit von Wandel an Orten, wo vielfältige Tätigkeiten im Schutz privater Räume auf „Inseln“ innerhalb der umgebenden Landschaft möglich sind. Umnutzbare Räume, z. B. Scheunen und Höfe, sind wertvolle Bedingungen für die sozial-räumliche Abgrenzung von Tätigkeitsbereichen. Siedlungsränder dieser Art und ihre Gärten bilden Synthesen der tradierten Erneuerung im Übergang zur Landschaft in der Umgebung von Kirchen, engen Straßenzügen, Bootshäusern, Anlegestellen und Radwegen am Flussufer.

ZELLEN DER TRANSFORMATION – NEUE STADTLANDSCHAFTEN

Die strukturellen Anforderungen an „Zellen der Transformation“ betreffen das Motiv der Membran: die gestufte

Durchlässigkeit von Bewegungen und Einblicken für räumliche sowie soziale Differenzierung auf privaten Flächen. Die Prinzipien der kleinteiligen Veränderbarkeit stärken das „städtische Gewebe“. Somit wirkt die private Nutzungseinheit auch für andere räumliche Bezugsebenen von Wandel (Stadtteil, Stadt, Region) als Membran.

Paris-Ivry muss einem Investitionsdruck auf die Agglomeration Paris standhalten. Eine Steigerung der Bodenwerte ist infolge der Qualifizierung des Stadtteils als Lebensraum absehbar. Um die kleinteilige Mischung der Nutzungen auszudehnen, sollten die Ausnutzung der Grundstücke niedrig bleiben und Freiräume unmittelbar der Bebauung zugeordnet sein. Dies dient der Leistbarkeit von Erneuerung im Verhältnis zu den bereits hohen Bodenwerten in der Agglomeration Paris, insbesondere in zentrumsnahen Wohnquartieren mit Nähe zu attraktiven Parkanlagen oder in Nähe zu den – bisher in Ivry nicht für den Aufenthalt erschlossenen – Ufern der Seine.

Magdeburg-Süd muss, bei rückläufiger Bevölkerungsentwicklung, eine Ausdehnung unbebauter Flächen integrieren. Der individuellen Leistbarkeit von Erneuerung kommen die niedrigen Bodenwerte zunächst entgegen. Um die kleinteilige Mischung von Nutzungen zu festigen, muss die Ausnutzung der Grundstücke, in Verbindung mit unmittelbarer Zuordnung von Freiräumen zur Bebauung, weiterhin niedrig bleiben. Langfristig wird diese Qualifizierung zu einer Steigerung der Bodenwerte in der Gesamtstadt führen. Die Enklave ländlicher Prägung dient der Neubestimmung von „weichen Standortfaktoren“ am Wirtschaftsstandort Magdeburg. Großflächig freiverdende Flächen sollten diese Qualifizierung durch die Herstellung von Übergängen zwischen „Stadt“ und „Landschaft“ langfristig ergänzen.

Andrea Haase, Dr.-Ing., Professorin für Städtebau, Hochschule Anhalt, Fachbereich Architektur, Dessau; Mitglied in SRL, DASL und Royal Town Planning Institute

LITERATUR

Giddens, Anthony (1996): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt am Main